

LOKAL ORANGE

Von Bee Gees bis Friesen-Rock

Weidedamm. Am Sonnabend, 21. Mai, ist, ab 20 Uhr wieder Acoustic-Session im Lokal Orange am Findorffmarkt, Neukirchstraße 42. Organisator Norbert Weigend hat wieder eine Anzahl an Anmeldungen verbucht, die einen musikalisch überaus abwechslungsreichen Abend versprechen. Der Eintritt ist frei. Angekündigt hat sich zum Beispiel Konstantin Schumann, ein Singer-Songwriter mit Faible für südamerikanische Rhythmen. Dino Grodten und Patrick Allerding stellen sich als „The Two Gees“ mit ihren eigenen Songs in die Tradition der Brüder Gibb. Sängerin Stephanie Müller kommt mit ihrem neuen Pianisten und mit Chansons, Jazz- und Popsongs, Sängerin, Komponistin und Pianistin Linda Schinkel steht für Pop und Soul. Auf „Friesen-Folk-Rock“ kann sich das Publikum schließlich bei „Opas Stube“ aus Kirchlinteln gefasst machen.

AVE

KULTURHAUS WALLE

Workshop für intuitives Malen

Osterfeuerberg. Ein Workshop für „Intuitives Malen“ beginnt am Sonnabend, 28. Mai, 14 Uhr, im Kulturhaus Walle, Schleswiger Straße 4. In der Zeit bis 17.45 Uhr malen die Teilnehmer auf großen Formaten mit Gouache-Farben. Es gibt keinen künstlerischen Anspruch, es geht vielmehr um die Freude an den Farben und am Malen. Die Teilnahme kostet 30 Euro, dazu kommen sieben Euro für Materialien. Nähere Informationen gibt es unter www.ingridraedchule.info. Anmeldungen bei der Volkshochschule unter Telefon 3628208.

XKN

GALERIE DES WESTENS

Neue Schau: Raumprothese

Westend. Unter dem Titel „Raumprothese“ werden Werke von Vanya Balogh, Roberta Barta, Thomas Behling, Herwig Gillkerke und Thomaz Kramberger in der Galerie des Westens (GadeWe) an der Reuterstraße 9-17 ausgestellt. Zur Eröffnung der neuen Ausstellung am Freitag, 20. Mai, um 20 Uhr spricht der Kunsthistoriker Frank Laukötter. Ab 23 Uhr gibt es dann noch eine Laut- und Klangperformance von Herwig Gillkerke mit Bewegungsanimation fürs Publikum.

RIK

STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:
Marion Schwake
☎ 3671 3780

Doris Bettmann 3671 3745
Monika Felsing 3671 3715
Kornelia Hattermann 3671 3720
Detlev Scheil 3671 3710
Jörn Seidel 3671 3650
Petra Spangenberg 3671 3730
Ulrike Troue 3671 3725

Fax 3671 3791
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Ramazan Barutcuoglu Tel 3671 4170
Fax 3671 4171
ramazan.barutcuoglu@weser-kurier.de

Silvana Bumm Tel 3671 4175
Fax 3671 4176
silvana.bumm@weser-kurier.de

ANZEIGE

Heinz Strunk

Lesung: Der goldene Handschuh
Do., 26. Mai 2016, 20 Uhr
Schlachthof

The Rascals Rock 'n' Roll Show

Musikalische Zeitreise
Fr., 27. Mai 2016, 20 Uhr
Gustav-Heinemann-Bürgerhaus

Floyd unlimited

Pink Floyd-Cover
Sa., 28. Mai 2016, 21 Uhr
Meisenfrei Blues Club

Bremer Kaffeehaus Orchester:

Frühlingskonzert
So., 29. Mai 2016, 15.30 Uhr
Die Glocke

Musical meets Rock & Pop

Von Queen bis Abba,
von Träume bis Anastasia –
eine Show der Extraklasse
Fr., 3. Juni 2016, 19.30 Uhr
Musical Theater

Bremer Barockorchester:

Musique de Table
Werke aus Telemanns „Tafelmusik“
Fr., 10. Juni 2016, 20 Uhr
Unser Lieben Frauen Kirche

Kammerensemble Konsonanz

Werke von Max Bruch, Felix Mendelssohn-
Bartholdy, Hans Rott u. a.
Di., 14. Juni 2016, 20 Uhr
Kulturkirche St. Stephani

Letters from Buenos Aires

Argentinischer Tango & mehr
Fr., 17. Juni 2016, 20 Uhr
Kulturkirche St. Stephani

Alguem cantando –

Jemand singt

Zu Gast: Coral da Universidade
Federal do Ceará (Fortaleza)
Di., 21. Juni 2016, 20 Uhr
Kulturkirche St. Stephani

Herr Lehmann

So., 26. Juni 2016, 18 Uhr
Schnürschuh Theaterhaus

! = Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt.

Pressehaus Bremen und
regionale Zeitungshäuser

weser-kurier.de/ticket

☎ 04 21 / 36 36 36

WESER
KURIER TICKET

Ganz nah an der Drehscheibe

Pensionierter Eisenbahner zeigt verborgene Orte am Hauptbahnhof



Jürgen Söncksen aus
Woltmershausen
kennt sich in der Bre-
mer Bahngeschichte
aus und führt Grup-
pen an ehemalige
und heutige Arbeits-
stätten von Bahnern.

VON CHRISTIANE MESTER

Bahnhofsvorstadt. Eigentlich ist Jürgen Söncksen längst im Ruhestand, aber regelmäßig zieht es den Eisenbahner zurück an seinen alten Arbeitsplatz. Für den Verein Stattdessen führt er Gruppen hinter die Kulissen des Hauptbahnhofs.

Am Treffpunkt vor dem Übersee-Museum, in Sichtweite der Bahnhofsfassade, herrschte bis zum Jahr 1889 ein besonders reges Treiben, beginnt der Woltmershauser seine Führung mit einem Rückblick. Wer damals in Hannover nach Hamburg wollte, musste in Bremen einen längeren Zwischenstopp zum Umsteigen einplanen, um von einem Bahnhof zum anderen zu kommen: „Vom Hannoverschen da links“ – Söncksen deutet in Richtung Übersee-Museum – „musste man rüber zum Hamburgischen Bahnhof. Der lag dort, wo heute das Parkhotel ist.“

Und weil die Erfindung des Rollkoffers damals noch in weiter Ferne lag, eilten hier auch Heerscharen von Gepäckträgern hin und her, und wer es sich leisten konnte, ließ sich von einem Gleis zum anderen kutschieren. Angesichts solcher Umstände war die feierliche Eröffnung des neuen Central-Bahnhofs ein bedeutsames Ereignis. „Die Fassade ist von dem damaligen Star-Architekten Hubert Oswald Stier“, weiß Söncksen. „Die große Uhr in der Mitte steht für die neue Zeit.“ Wortwörtlich sei das in diesem Fall zu nehmen, denn der Ausbau des Schienennetzes habe zu mehr Mobilität geführt und auch den gesellschaftlichen Takt beschleunigt. „Plötzlich war es wichtig, die genaue Uhrzeit zu wissen, sonst war der Zug weg.“

Die große Fassadenuhr wird eingerahmt von zwei weiteren Darstellungen, die Söncksen erklärt: „Links sehen Sie ein Schiff mit einer jungen Frau. Das symbolisiert die vom Wind bewegte Schifffahrt.“ Auf der anderen Seite habe der Architekt die neue Errungenschaft der Eisenbahn verewigt: „Der von einem Drachen gezogene Feuerwagen steht für die Dampfmaschinen, die von Kohle und Rauch bewegt wird.“

Seinen ersten Zwischenstopp legt Jürgen Söncksen an Gleis 1 ein. „An jedem Bahnhof ist das immer das nächstgelegene zum Haupteingang“, sagt er und holt die Gruppe mit aktuellen Zahlen und Fakten zurück in die Gegenwart: „Jeden Tag fahren 440 Reisezüge und bis zu 200 Güterzüge mit einer Länge von maximal 750 Metern durch den Bremer Hauptbahnhof“, erfahren die Teilnehmer. „Wer wann fahren darf, entscheidet nicht etwa der Zugführer, sondern der Fahrdienstleiter. Und das aus 125 Kilometern Entfernung.“ Der steuere auch die Signale, stelle die Weichen und schicke dem Lokführer während der Fahrt die aktuelle Geschwindigkeit aufs Display. Darüber entscheide der längst nicht mehr selbst: „Wie auch, wenn er mit 250 Stundenkilometer bei Nebel unterwegs ist, da hat er doch keine drei Meter Sicht“, sagt Söncksen und kommentiert sogleich: „Die



Ein Highlight für Eisenbahn-Fans: Auf dem hinteren Betriebsgelände befindet sich die Drehscheibe.

FOTOS: CHRISTIANE MESTER



Der Lokschuppen ist durchzogen von Wartungsgräben.



Schon morgen könnte hier wieder gearbeitet werden.

arbeiten dran, dass wir irgendwann gar keine Eisenbahner mehr brauchen.“

Das „Wir“ hat er sich auch im dritten Jahr seiner Pension noch nicht abgewöhnt. Söncksen ist Eisenbahner durch und durch, und das man ihm mit Nörgeleien über verspätete Züge nicht zu kommen braucht, ist schnell klar. Den Versuch erstickt er im Keim. Söncksen denkt in großen Dimensionen: „Was immer in der Welt los gewesen ist, der Bahnverkehr hat immer funktioniert. Trotz der DDR und was wir sonst so alles hinter uns gebracht haben.“ Auf eines sei immer Verlass gewesen: „Ein Mal am Tag fuhr der D-Zug von Köln nach Rügen.“

Auf dem Weg in Richtung Betriebsgelände hat der ehemalige Inspektor für Leitungs- und Sicherheitstechnik alle Gruppenteilnehmer im Blick. Ein Leichtes für ihn, der bis zu seinem Ruhestand als

Arbeitsschützer für knapp 1000 Leute zuständig gewesen ist, wie er erzählt. Vollzählig gelangen sie in den hinteren Bereich, wo außer den Beschäftigten niemand Zutritt hat. Hier liegen nicht nur die Bürogebäude, sondern auch das, was die Herzen von Eisenbahnfans augenblicklich höher schlagen lässt: Das Stellwerk mit der großen Drehscheibe, auf der die Loks für die Einfahrt in den angrenzenden Schuppen gewendet werden können. Dass im Lokschuppen aus dem 19. Jahrhundert schon die ganz alten Dampfloks startklar gemacht wurden, davon zeugen noch heute die ruhigen Spuren an der Decke.

Im Inneren der Halle wächst gleich neben dem Eingang ein Schilderwald aus dem Betonboden. Hier sammelt sich, was auf den Strecken draußen gerade nicht gebraucht wird oder für immer ausrangiert ist. Gelagert werden auch kleinere Ersatz-

teile, die sich entlang der metertiefen Wartungsgräben griffbereit in Holzkästen stapeln. Alles wirkt so, als machten die Arbeiter gerade nur eine Pause, bevor die nächste Lok zur Wartung durch das hohe Tor gefahren wird. Das ist nicht so, klärt Söncksen auf: „Dieser ganze Bereich, die Drehscheibe und der Lokschuppen, werden nicht genutzt, weil es derzeit keine Bahngesellschaft gibt, die ihre Züge in Bremen bereitstellt.“ Das könne sich aber alles ändern. Bis dahin gibt es Führungen hinter die Bahnhofs Kulissen.

Die nächste Bahnhofsführung ist am Sonnabend, 21. Mai, um 14 Uhr. Anmeldungen sind möglich unter www.stattdessen-bremen.de und unter 4 30 56 56. Die Teilnahme an der Führung kostet zehn, ermäßigt neun Euro. Der Treffpunkt zur Führung ist vor dem Übersee-Museum.

Galerie, Atelier und noch viel mehr

Das Nahbei zeigt Bilder des Mutter-Tochter-Gespans Anneliese Budde und Birgit Wessel

VON ANKE VELTEN

Findorff-Bürgerweide. In der vergangenen Woche durften Anneliese Budde und Birgit Wessel die erste eigene Vernissage ihres Lebens genießen. Das kreative Mutter-Tochter-Gespans zeigt zurzeit seine Bilder an den Wänden des „Nahbei“. Seit sieben Jahren ist das Findorffer Nachbarschaftshaus – neben ganz vielen anderen Dingen – nämlich auch eine Galerie. Und obwohl dort in den vergangenen Jahren schon eine ganze Reihe gestandener und vielversprechender Künstlerpersönlichkeiten ausgestellt hat, vor allem begeisterten Amateuren bietet das Haus immer wieder gerne eine einladende Präsentationsfläche.

Einmal pro Woche wird das Nahbei auch für Anneliese Budde und Birgit Wessel zum Atelier: Sie sind seit Jahren Teil des wöchentlichen Kunstkreises „Freude am Malen“. Mit sichtbarem Stolz zeigt Anneliese Budde die Werke, die dort entstanden sind. Lieblingsschichten der 76-jährigen Findorfferin sind neben Tieren auch die schönen Seiten ihrer Heimatstadt: Die Melchers-Brücke und das Tiergehege im Bürgerpark oder der Torhafen, die sie alle mit zarten Pinselstrichen festgehalten hat. Auch Tochter Birgit hat ihrer Zuneigung zu Bremen Ausdruck gegeben. Die Stadtmusikanten oder die Werder-Raute sind die plakativen künstlerischen Liebesbeweise der 53-Jährigen, die mit ihrer Familie in Weyhe lebt. Seit fünf Jahren bringt die Kunsttherapeutin Kristin Sánchez-Torres an jedem



Freude am Malen haben Birgit Wessel (l.) und Anneliese Budde im Nahbei. FOTO: R. SCHEITZ

Montagvormittag ganz unterschiedliche Menschen an einen Tisch des Nachbarschaftshauses. Sie bietet ihnen bei angenehmer Musik und in entspannter Atmosphäre ein Buffet an künstlerischen Materialien an. Leistungsdruck und künstlerischer Wettbewerb haben hier keinen Platz – hier zählt allein die „Freude am Malen“, wie der Kursname eindeutig belegt.

Der künstlerische Kreis steht allen offen. Acht bis zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer bilden den festen Kern des wöchentlichen Angebots. Aber wenn Mütter aus der Nachbarschaft mit ihren Kindern hereinschauen, können es spontan auch ein Dutzend oder mehr werden, erzählt die Kunstpädagogin. Das Nahbei ist ihnen Atelier und Galerie, aber auch noch viel mehr,

wie Anneliese Budde erzählt. Sie hatte nach dem Tod ihres Ehemannes den Weg ins Nachbarschaftshaus gefunden. „Das war eine schwere Zeit“, sagt sie. „Und ich brauchte etwas, was mich wieder aufbaut.“

Der Kursus „Freude am Malen“ findet immer montags, 10 bis 12 Uhr, im Nahbei an der Findorffstraße 108/Ecke Thielensstraße statt. Neue Teilnehmer sind willkommen. Die aktuelle Ausstellung kann noch bis zum 9. Juni zu den regulären Öffnungszeiten des Hauses besucht werden. Die nächste Vernissage schließt sich am Freitag 10. Juni, 18.30 Uhr, an. Dann zeigt Künstler und Dozent Siko Ortner, was die Kinder und Jugendlichen in seinem aktuellen Kursus „Graffiti Kunterbunt“ auf Leinwand, Papier und Film gebracht haben. Bereits am Mittwoch, 1. Juni, lädt das Nahbei wieder zum Literaturabend in Kooperation mit dem Findorffer Bücherfenster ein. Horst Wehrse berichtet von seinen Reisen ins Baltikum. Die Lesung beginnt um 18 Uhr, der Eintritt ist frei.

Auf dem Monatsprogramm im Nahbei steht außerdem das „Computer-Senioren-Café“ am Dienstag, 7. Juni, und Dienstag, 21. Juni, jeweils von 16 bis 18 Uhr. Für Dienstag, 14. Juni, lädt das Nahbei wieder um 9 Uhr zum gemeinsamen Frühstück ein. Um eine telefonische Anmeldung wird gebeten unter der Rufnummer 53747787. Und am Donnerstag, 23. Juni, ist um 15 Uhr wieder Termin für das „Café Klönschnack“. Das Nahbei ist telefonisch zu erreichen unter der Rufnummer 83569914, per Mail an nahbei@martinsclub.de.